

Satelliten-Fernsehen rund um die Uhr

Traum oder Alptraum für indische Familien?

Früher bedeutete die Anschaffung eines Fernsehgerätes für viele indische Mittelklasse-Familien die Erfüllung eines lang gehegten Wunsches. Heute steht der Farbfernseher mit Satelliten-Antenne ganz oben auf der Wunschliste. Mittlerweile mehren sich jedoch die Anzeichen dafür, daß dieser Traum zu einem Alptraum werden kann, wenn die unerwünschten Nebeneffekte einer ungebremsamen Ausbreitung von Fernsehprogrammen nicht kontrolliert werden. Angesichts der negativen Entwicklungen haben sich bereits Bürgerinitiativen gebildet, die durch Aufklärungsprogramme und Demonstrationen erreichen wollen, daß zumindest die Darstellung von Sex und Gewalt von den Bildschirmen verbannt wird.



(Foto: Walter Keller)

Das Angebot an Fernsehprogrammen hat in den letzten Monaten in Indien dramatisch zugenommen. So ist es heute möglich, fast rund um die Uhr verschiedene Programme zu empfangen. Führend auf dem asiatischen Markt und auch in Indien ist die von Hongkong aus operierende STAR TV (Satellite Television Asian Region), die auch den Musikvideo-Kanal MTV Asia (Music Television) betreibt. MTV kann heute bereits von elf Millionen Haushalten in ganz Asien empfangen werden, davon entfallen auf Indien allein 3,3 Millionen. Das besondere Erfolgsrezept von MTV Asia be-

steht darin, nicht nur westliche Popstars wie Madonna oder Michael Jackson bis in das letzte indische Dorf zu bringen, sondern auch Musikvideos asiatischer Gruppen zu senden, was die Popularität dieses Satelliten-Programms bei der Jugend deutlich gesteigert hat. Weitere Anbieter auf dem boomenden Satelliten-Markt sind BBC World Service, Pak TV, ATN oder Zee TV. Momentan bedienen zwölf Satelliten die pazifisch-asiatische Region; diese Zahl soll bis 1997 auf 56 und bis zur Jahrtausende auf 525 Satelliten gesteigert werden, was in Zukunft zu einer Flut neuer

kommerzieller Fernsehprogramme führen wird. Rußland, im Moment billigster Anbieter von Satelliten-Technologie, profitiert in diesem Bereich von dem Know-How aus Zeiten des Kalten Krieges und vermietet ehemals zu Spionage-Zwecken benutzte Satelliten an kommerzielle TV-Firmen.

Der Konsum des bereits heute bestehenden Überangebots an TV-Programmen hat insbesondere auf die Gesundheit von Kindern äußerst negative Auswirkungen. Viele Kinder, die übermäßig viel fernsehen, klagen über Kopfschmerzen und eine Überanstrengung der Au-

gen. Da viele dieser "fernsehsüchtigen" Kinder bis spät in die Nacht vor dem Fernsehgerät sitzen, sind sie kaum in der Lage, am nächsten Tag den Schulunterricht zu bewältigen. Auch das Konzentrationsvermögen der Kinder wird durch zuviel fernsehen in Mitleidenschaft gezogen. Hausaufgaben bleiben oft unerledigt, wenn bereits am Nachmittag Action-Filme gezeigt werden. Die gesundheitlichen Aspekte eines übermäßigen Fernsehkonsums bei Kindern sind offenkundig und alarmieren Eltern und Lehrer; es gibt jedoch daneben noch andere ebenso negative Auswirkungen auf Kinder, die oft ignoriert werden. Neben der Anzahl der Programme hat sich auch der Inhalt von Fernsehprogrammen deutlich verändert. Vor nicht allzulanger Zeit konnte man einen Spielfilm pro Woche sehen, heute ist es möglich, durch Satelliten-Antennen diverse Filme an einem Tag zu sehen, manche Kanäle bringen fast ausschließlich Spielfilme. Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß in Indien viele sehr gute Filme produziert worden sind.

Masala Filme

Der Großteil der Spielfilme sind jedoch die sogenannten kommerziellen "Masala-Filme", deren Erfolgsrezept im wesentlichen auf Sex- und Gewaltdarstellungen basiert. Solange es nur ein bis zwei Spielfilme pro Woche gab, war es für die Verantwortlichen des staatlichen Fernsehens nicht schwierig, besonders schlechte Filme aus dem Programm zu streichen. Heute hat sich jedoch durch die veränderte Medienlandschaft eine Situation ergeben, in der das staatliche Fernsehen mit privaten Anbietern konkurrieren muß. Anstatt jedoch der neuen Herausforderung mit einer ausgewogenen Programmgestaltung zu begegnen, paßte man sich dem Niveau der privaten Anbieter an. Um "verlorene" Zuschauer zurückzugewinnen, wurde damit begonnen, auf den Kanälen für die Metropolen Bombay, Delhi, Calcutta und Madras nur noch Unterhaltungsprogramme zu senden. Darüber hinaus plant das staatliche Fernsehen eigene Satelliten-Kanäle einzurichten, um wie die Privaten von Werbeeinnahmen profitieren zu können. Unberücksichtigt bleibt dabei jedoch, daß die Zahl potentieller Kunden für Werbespots im Fernsehen begrenzt ist und der dadurch entstehende Konkurrenzdruck eine Amortisierung der Kosten für Installation und Betrieb von Satelliten-Kanälen fraglich erscheinen läßt. Die privaten Spielfilm-Kanäle, die sich überwiegend durch Werbeeinnahmen finanzieren, haben im Gegensatz zum staatlichen Fernsehen keine gesellschaftspolitische Verantwortung. Gesendet wird, was spektakulär ist und damit

die Zuschauerzahlen in die Höhe treibt, Skrupel in Bezug auf die Präsentation von Sex and Crime im Fernsehen scheinen in diesem Geschäft eher von Nachteil zu sein. Der Trend zu vermehrter Gewaltdarstellung ist bei allen Programmkanälen festzustellen, und auch Werbung für bestimmte Produkte wie beispielsweise Alkohol, die im staatlichen Fernsehen verboten ist, wird nun zu jeder Tageszeit auf privaten Kanälen gesendet.

Ein besonders negativer Aspekt der Darstellung von Gewalt und Verbrechen im Fernsehen besteht darin, daß derartige Szenen detailgetreu nachgestellt werden. So wurde in einer populären Detektiv-Serie dargestellt, wie Gegenstände des täglichen Bedarfs wie Nadeln oder Federhalter dazu verwendet werden können, einen Mord zu begehen. So ist es nicht verwunderlich, daß Straftäter bei der Vernehmung durch die Polizei immer wieder zu Protokoll gaben, durch Filme zu einer bestimmten Straftat ange-regt worden zu sein. Die ständige Darstellung von Mord, Folter und Vergewaltigung im Fernsehen ist dafür verantwortlich, daß derartige Gewalttaten, die normalerweise Schrecken und Ablehnung hervorrufen, nicht mehr als solche wahrgenommen werden und zu einem "normalen" Bestandteil der Fernsehunterhaltung werden. Diese Art der Wahrnehmung fördert die Akzeptanz und letztendlich auch die Anwendung von Gewalt im realen gesellschaftlichen Leben.

Häufiger Bestandteil von Fernsehfilmen ist die Darstellung von wilden Verfolgungsjagden mit Autos oder andere Action-Szenen. Solche Szenen haben im Film immer ein Happy-End, der Schurke wird zur Strecke gebracht. Um es dem Fernseh-Helden gleich zu tun, werden häufig von jungen, unerfahrenen Autofahrern ähnliche Verfolgungsjagden veranstaltet, die dann allerdings meist schwere Unfälle nach sich ziehen und den "Helden" ins Krankenhaus bringen.

Gerade Kinder sind häufig nicht in der Lage, mit Aggression und Gewalt im Fernsehen richtig umzugehen. Insbesondere kleinere Kinder, die allein vor dem Fernsehapparat sitzen und nicht die Möglichkeit haben, mit Erwachsenen über das im Fernsehen Gezeigte zu sprechen, neigen dazu, bestimmte Action-Szenen zu imitieren. So wurde aus Malaysia berichtet, daß nach der Ausstrahlung von Superman verschiedene Kinder versuchten, wie ihr Held zu fliegen und dabei aus hochgelegenen Etagen abstürzten und starben. Diese Ereignisse führten dazu, daß eine Studie über die Fernsehgewohnheiten von Kindern in Malaysia erstellt wurde. Dabei stellte sich unter anderem heraus, daß die Kinder pro Jahr ca. 3000 Morde über das

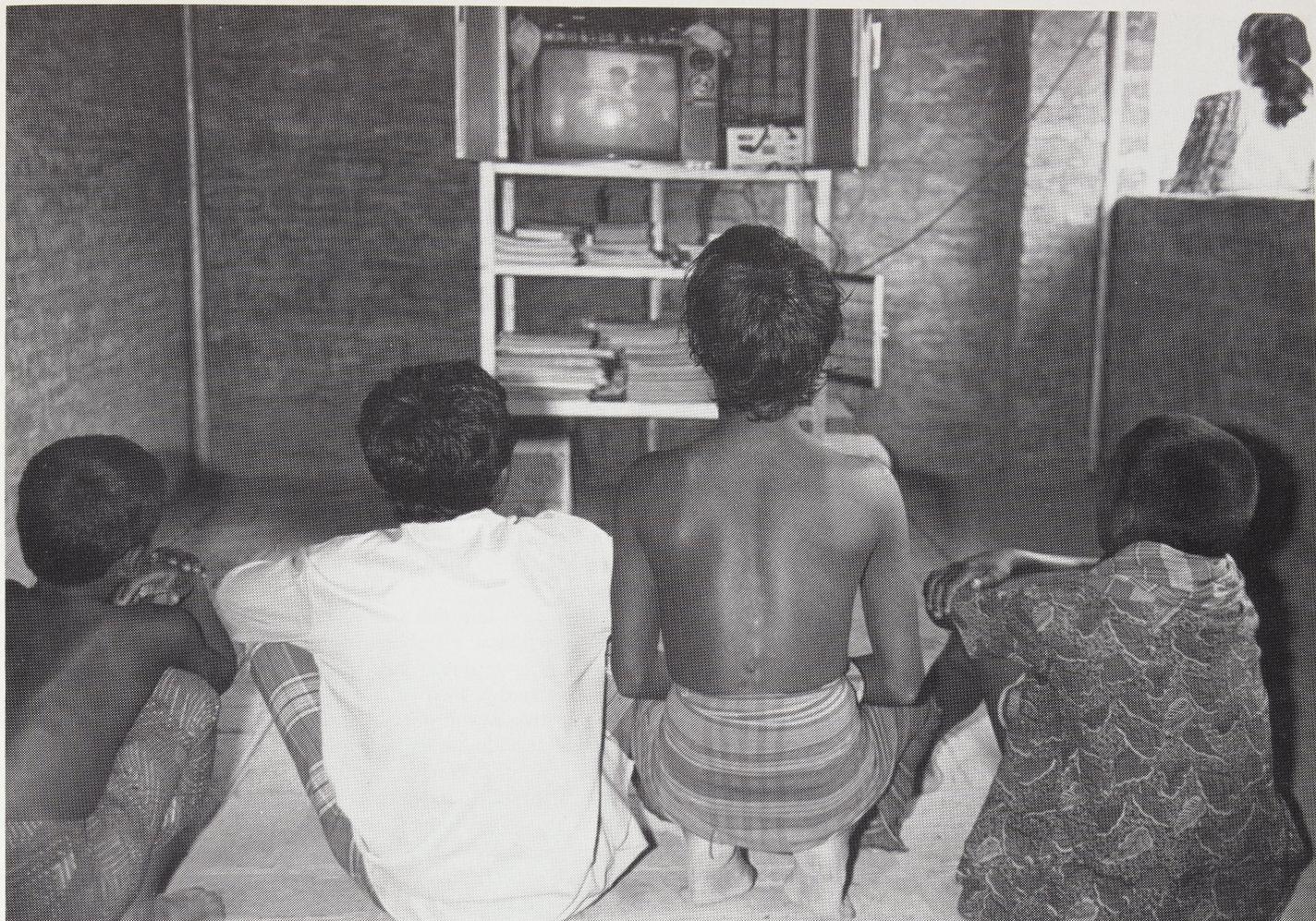
Fernsehen "konsumierten" und mehr Zeit vor der Flimmerkiste verbrachten als in der Schule. Es ist davon auszugehen, daß die Situation in Indien der in Malaysia vergleichbar ist.

Neben der Darstellung von Gewalt ist auch die Präsentation von Sex im Fernsehen problematisch. Auf einigen Kanälen sind heute bereits Porno-Filme zu sehen, was zu erheblichen öffentlichen Protesten geführt hat. Auch die von der Regierung initiierten Fernsehbeiträge zur Geburtenkontrolle sind nicht immer auch für Kinder geeignet. Durch das Fernsehen sind Kinder mit obszönen Darstellungen von Sex oder aggressiven Vergewaltigungs-Szenen konfrontiert ohne physisch, mental und emotional soweit entwickelt zu sein, daß sie damit umgehen können. Diese Überforderung kann im schlimmsten Fall zu Charakter- und Persönlichkeits-Störungen bei einem Heranwachsenden führen.

Darstellung der Frau

In vielen kommerziellen Fernsehfilmen werden Frauen ausschließlich als Sex-Objekt dargestellt, eine Sichtweise, die sogar schon von Schulkindern übernommen wird. Diese Art der Korrumpierung von Kindern zeigt nach Aussagen von Lehrern bereits Auswirkungen im Schulalltag. In vielen Filmen gehört es zu den Lieblingsbeschäftigungen des Helden, die Gunst einer Frau im Stil eines Macho auf eine aggressive Art und Weise zu erobern. Die Frauen wiederum, so die Botschaft vieler Filme, warteten nur auf derartige Annäherungsversuche. Der Versuch, den Helden des Films im realen Leben zu imitieren, endet oft frustrierend, wenn nicht die erhoffte Resonanz erreicht wird. Diese Frustration hat in einigen Fällen sogar zur Anwendung von Gewalt gegen Frauen geführt. Eine vor kurzem veröffentlichte Studie, die sechs Fälle von Übergriffen auf junge Mädchen untersucht hat, geht davon aus, daß entsprechende Darstellungen im Fernsehen zu einem wesentlichen Teil für die Gewaltanwendung verantwortlich sind.

Die unkontrollierte Darstellung von Sex and Crime im indischen Fernsehen kann auch auf das Zusammenleben innerhalb einer Familie negative Auswirkungen haben. Die indische 'joint-family' unterscheidet sich wesentlich von der westlichen Nuklear-Familie. Es ist durchaus denkbar, daß abends Schwester und Bruder oder Schwiegertochter und Schwiegervater gemeinsam vor dem Fernseher sitzen. Obszöne Darstellungen oder Vergewaltigungs-Szenen schaffen für alle Beteiligten eine sehr unangenehme Situation und unterlaufen die traditionellen Moralvorstellungen sowie die existierende Rollenverteilung. Das Fern-



Angesichts dieser negativen Entwicklung gerade auf Kinder haben sich zahlreiche Bürgerinitiativen gebildet. (Foto: Walter Keller)

sehen, das eigentlich der Entspannung dienen sollte, kann hier zu gravierenden innerfamiliären Konflikten führen. Darüber hinaus können Generationskonflikte entstehen, wenn jüngere Familienmitglieder bestimmte Filme sehen wollen, die die Älteren schockieren.

Ein weiteres Problem ergibt sich aus der Zunahme von Werbung im Fernsehen, die einen luxuriösen Lebensstil propagiert. Viele Familien aus der Mittelklasse haben Probleme, ihren Lebensstandard trotz Inflation aufrechtzuerhalten. Die durch die Werbung geschaffenen Bedürfnisse lassen sich mit den vorhandenen Mitteln nicht befriedigen. Diese Diskrepanz führt zu Frustration, die soweit gehen kann, sich das, was die Werbung als (vermeintlich) erstrebenswert propagiert, mit Gewalt zu beschaffen. Eine Hausfrau, die über ein knappes monatliches Budget verfügt, das nur für das Nötigste ausreicht, liegt ständig im Konflikt mit ihren Kindern, die natürlich nach dem in der Werbung angepriesenen Fast-Food oder den neuesten Computerspielen verlangen. Kritisch wird es, wenn wirklich wichtige Ausgaben beispielsweise für Schulbücher oder Milch eingeschränkt werden, um die durch die Werbung suggerierten Bedürfnisse zu

befriedigen.

Angesichts dieser negativen Entwicklung haben sich Bürgerinitiativen gebildet, die durch Aufklärungsprogramme und friedliche Demonstrationen erreichen wollen, daß die Darstellung von Sex und Gewalt von den Bildschirmen verbannt wird. Die Kritik dieser Gruppen richtet sich nicht gegen das Fernsehen an sich. Die Ausstrahlung von ausgewogenen Fernsehprogrammen kann durchaus für die Lösung gesellschaftlicher Probleme von Nutzen sein. Besondere Aufmerksamkeit erregten in letzter Zeit die Aktionen der 'Azadi Bachao Andolan' (ABA), die zu landesweiten Protestaktionen gegen die Verrohungs-Tendenzen im Fernsehen aufrief. Neben der Initiierung von Demonstrationen engagiert sich die ABA stark im Bereich der Aufklärung und Beratung von Eltern, Schülern und Lehrern. Gerade die Lehrer, die häufig als erste mit den negativen Auswirkungen brutaler Fernsehprogramme auf Kinder konfrontiert werden, reagierten sehr positiv auf die Aktivitäten dieser Organisation.

Nach Meinung von ABA-Verantwortlichen sind die gravierenden Veränderungen der Medienlandschaft vor dem Hintergrund der neuen liberalisierten

Wirtschaftspolitik in Indien zu sehen. Die Zulassung eines Medien-Marktes, der von jeglicher staatlichen Kontrolle befreit ist, bringt die Gefahr mit sich, daß bestimmte politische Gruppen, beispielsweise kommunalistisch-orientierte Parteien, Satelliten-Programme zu Propaganda-Zwecken nutzen könnten.

Experten befürchten, daß auch Mafia-Gelder, die früher in der Filmindustrie (Kino) angelegt wurden, schon bald im Bereich des Satelliten-Fernsehens investiert werden könnten, was den gesellschaftlichen und politischen Einfluß krimineller Organisationen in Zukunft vergrößern dürfte.

Konfrontiert mit einer solchen Entwicklung muß das staatliche Fernsehen seiner gesellschaftspolitischen Aufgabe gerecht werden und mit einer verantwortungsvollen und ausgewogenen Programmgestaltung deutliche Zeichen gegen die Flut von Sex and Crime im indischen Fernsehen setzen.

(Der Beitrag wurde von Stephanie Lovasz und Oliver Stege aus Berichten der indischen Presse zusammengestellt).